

Liebe Kinder und liebe Eltern,

am letzten Wochenende haben wir von Martin von Tours gehört, der seinen Mantel teilte, später Bischof wurde und heute noch als Heiliger Martin gefeiert wird.

Morgen, am 19. November, denken wir nun an Elisabeth von Thüringen, die im 13. Jahrhundert auf der Wartburg lebte und von der viele wundersame Geschichten erzählt werden.

Auch Elisabeth schenkte aus Nächstenliebe: Den Reichtum, den sie als Landgräfin besaß, gab sie Bedürftigen und pflegte selbst unter großem Einsatz kranke Menschen. Damit machte sie ihren hilfsbedürftigen Mitmenschen aus christlicher Überzeugung Gottes Liebe spürbar – und sich selbst bei ihren Verwandten und anderen Adelligen äußerst unbeliebt! Als ihr das wohltätige Tun und die „Geldverschwendung“ ausdrücklich verboten wurden, ließ sie sich davon jedoch nicht einschüchtern und tat weiter das, was sie für richtig hielt.

So kam es der bekanntesten Elisabeth-Legende zufolge dazu, dass sie eines Tages erwischt wurde, als sie verbotenerweise gerade wieder einen Korb voll Brot zu den hungrigen Menschen bringen wollte.

Als sie von ihren Herausforderern gefragt wurde, was sie denn da im Korb herumtrage, soll sie „Rosen!“ geantwortet haben.

Das wirklich Spannende an Heiligen ist, dass es nicht zuerst fromme Bilder und goldene Statuen waren, sondern eben beeindruckende Menschen (eine schöne Erklärung zur Frage „Was sind eigentlich Heilige?“ findet ihr im P.S.). Wenn ich die Rosen-Episode in meiner Vorstellung inszeniere – wie in einem Film oder einem Theaterstück –, kann ich mich gar nicht recht entscheiden, wie Elisabeth wohl vorzustellen ist:

- ob sie das wohl mit großen Augen und Unschuldsmine
- oder in genervten Tonfall und kopfschüttelnd
- oder vielleicht sogar aufmüpfig-lachend sagte?

Was meint ihr?

In jedem Fall: Was für eine mutige Antwort und bewusste Provokation von Elisabeth, die sich mit ihrem Handeln auf dem richtigen Weg wusste!

Natürlich glaubte man Elisabeth nicht und es wurde sofort in den Korb geschaut, doch vor den erstaunten Augen der Herausforderer lagen dort tatsächlich Rosen, sodass Elisabeth danach unbehelligt, wenn auch sicherlich unter weiterhin misstrauischen Blicken, weitergehen durfte. Ob sie den Armen letztendlich Brot oder Rosen aus ihrem Korb schenkte, ist in der Legende nicht überliefert.

Der Text des folgenden Liedes wurde 1981 zum 750. Todestag (19. November) der Heiligen Elisabeth von einem Theologen geschrieben und beinhaltet eine schöne Deutung des Rosenwunders:

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt“



Einen Link zum Lied zum Mitsingen auf YouTube findet ihr hier (<https://www.youtube.com/watch?v=GnaEpbV-fls>)

Vielleicht habt ihr schon eine Idee, mit wem ihr Brot und / oder Rosen teilen könnt? Ein schönes Wochenende wünschen Gabriela und das Team familienfreundlicher Gottesdienst St. Stephanus

P.S.: „Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne strahlt“ (<https://www.kirche-im-hr.de/sendungen/18-was-sind-eigentlich-heilige/>)

P.P.S.: Beim Nachlesen über die Heilige Elisabeth habe ich entdeckt, dass der Elisabeth-Tag (19. November) in einer alten Bauernregel einen Prognosewert für das kommende Winterwetter hat:

- „St. Elisabeth sagt es an, was der Winter für ein Mann.“
- „Es kündigt St. Elisabeth, was für ein Winter vor uns steht.“

Wir werden es merken! 😊